

## STVT-BERICHT ZUR SITUATION BETROFFENER HUNDE/TIERHALTER/VETERINÄRÄMTER BEI ILLEGALEN HUNDEIMPORTEN, Mai 2022

### Ausgangslage

Die Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz STVT hat sich in der Vergangenheit immer wieder mit der Thematik des illegalen Hundehandels/-imports und den Folgen des damit einhergehenden Hundewohls beschäftigt. Diverse Recherchen und Berichte zu den Hintergründen des Hundehandels und Imports mündeten u.a. in Vorträgen der STVT (z.B. an den Schweizerischen Tierärztetagen) und in Positionspapieren sowie Stellungnahmen und Informationsbroschüren.<sup>1</sup> Auch wurde 2021 den Kantonstierärzten eine Umfrage zugestellt, in der die Frage nach dem Bedürfnis bzw. der Notwendigkeit einer nationalen Quarantäne-station thematisiert wurde, da unter anderem auch immer wieder Euthanasien der Welpen und Junghunde aus unklarer Herkunft heftige Diskussionen hervorrufen und mit grosser Emotionalität begleitet sind, und aus Sicht der STVT -wann immer möglich- unbedingt verhindert werden müssen. Nicht alle Veterinärämter haben diese Umfrage beantwortet oder konkrete Angaben gemacht. Es gibt zudem Unterschiede bei den betroffenen Kantonen, je nachdem, ob es sich um Grenzkantone handelt.

### Recherche/Übersicht:

Besagte Umfrageergebnisse und eine Recherche in den Jahresberichten der Schweizerischen Tollwutzentrale<sup>2</sup> hat Folgendes ergeben:

In den Jahren 2019-2021 wurden jährlich durchschnittlich 64 Hunde aus illegalen Importen oder mit unklarer Herkunft in der Tollwutzentrale postmortem auf Tollwut untersucht – allesamt mit negativem Ergebnis.

Von den befragten Kantonen werden nach deren Angaben jährlich knapp 400 Hunde bzw. deren Halter im Rahmen illegaler Importe oder solcher mit unklarer Herkunft der Tiere mit Anordnungen belegt, in der Regel sind dies Beschlagnahmungen der Tiere mit nachfolgender Quarantäne (auch à domicile), kontrollierten Rückführungen oder eben auch Euthanasien, siehe nachfolgende Übersicht.

|  | Hunde 2019                                   | Hunde 2020                                   | Hunde<br>gesamt | Hunde<br>Ø / Jahr      |
|--|--|--|-----------------|------------------------|
| <b>Anordnungen der Veterinärämter bzgl. illegaler Importe/unklarer Herkunft von Hunden (z.B. Beschlagnahmung, Quarantäne, Rückführung)</b> | 406  | 381  | 787             | <b>394</b>             |
| <b>angeordnete Euthanasien</b>   | 65 (TW-Zentrale)<br>38 (Umfrage<br>VetÄmter) | 61 (TW-Zentrale)<br>32 (Umfrage<br>VetÄmter) | 126<br>70       | <b>63</b><br><b>35</b> |
| <b>kontrollierte Rückführungen</b>   | 13   | 19   | 32              | <b>16</b>              |
| <b>Quarantäne (im Tierheim oder à domicile)</b>  | 108  | 83   | 191             | <b>95</b>              |

Die STVT-Umfrage der Veterinärämter zeigt, dass viele zuvorderst die Erfüllung der Tierschutz- und Tierseuchengesetzgebung sowie den einheitlichen Vollzug in den Kantonen sehen.

<sup>1</sup> [http://www.stvt.ch/factsheet\\_stvt\\_welpenimport/](http://www.stvt.ch/factsheet_stvt_welpenimport/) und [http://www.stvt.ch/positionspapier\\_stvt\\_welpenimport\\_ausfuehrlich/](http://www.stvt.ch/positionspapier_stvt_welpenimport_ausfuehrlich/), u.a. «Augen auf beim Hundekauf» <https://www.hundekauf.ch>.

<sup>2</sup> [https://www.ivi.unibe.ch/dienstleistungen/diagnostik/schweizerische\\_tollwutzentrale/jahresberichte/index\\_ger.html](https://www.ivi.unibe.ch/dienstleistungen/diagnostik/schweizerische_tollwutzentrale/jahresberichte/index_ger.html)

## STVT-BERICHT ZUR SITUATION BETROFFENER HUNDE/TIERHALTER/VETERINÄRÄMTER BEI ILLEGALEN HUNDEIMPORTEN, Mai 2022

Ebenso als sehr wichtig, wurden die unbedingt nötige und gute Sozialisierung der Tiere angesprochen sowie Sicherheits- und Qualitätskonzepte für die Stationen und das Personal, damit keine Infektionsrisiken für Mensch und Tier bestehen bzw. diese so minim wie möglich gehalten werden können. Des Weiteren dürften Quarantänestationen für Tiere aus illegalem Import oder mit unklarer Herkunft aus Sicht der Veterinärämter keinesfalls staatlich finanziert werden. Es wurden Zweifel dahingehend geäußert, dass eine nationale Quarantänestation ein Anreiz sein könnte, um eine Art «Quarantänetourismus» anzukurbeln («die Einführung einer Quarantäne illegal importierter Hunde könnte den Effekt haben, dass vermehrt Welpen illegal importiert werden, was zur Ankurbelung der Tierproduktion führen würde»). Einige Veterinärämter gaben an, dass die Quarantäne ihre abschreckende Wirkung (vor allem über die Kosten!) unbedingt behalten muss, damit sie «nicht zu einer vom Staat bezahlten Produktionssteigerung wird» und zum «gewöhnlichen Tierheimaufenthalt» mutiert.

Einige Veterinärämter würden eine regionale/kantonale Quarantänestation oder aber auch private Lösungen für die Unterbringung der Tiere (z.B. bei Tierärzten oder tierärztlich kontrollierten Privathaushalten) befürworten.

Die Finanzierung müsste allerdings stets vom Verursacher getragen werden nach Meinung der meisten Umfrageteilnehmer, da die Quarantäne als solches hohe Kosten verursacht und diese von Einzelpersonen ausgelöst wird und daher nicht auf die Allgemeinheit abgewälzt werden dürfe.

Für eine nationale Quarantänestation müssten gemäss der Veterinärämter folgende Punkte erfüllt sein: strategisch günstig gelegen, gute und seriöse Zusammenarbeit mit den Veterinärämtern – einsichtige Heimtierhalter (Tollwut-vakziniert, keine Versuche das Heimtier widerrechtlich zu sich zu nehmen) – daher möglicherweise keine Adressweitergabe der Quarantänestation.

Einig sind sich die Veterinärämter bei der Sozialisierung: Die Sozialisierung der Hunde müsste vor Ort gewährleistet sein. Bei gegebener Sozialisierung wäre eine Quarantäne die freundlichste Lösung.

Anmerkung zur kontrollierten Rückführung: Diese kann nur stattfinden, wenn das Land, in welches das Tier rückgeführt werden soll, die Rückführung erlaubt und bewilligt. Fällt diese Erlaubnis/Bewilligung weg, so kann das Tier nicht rückgeführt werden. Zudem wurde von Ereignissen berichtet, wonach solche rückgeführten Tiere im Land/an der Grenze ankommen und dort dann sterben/euthanasiert werden, weil die Tiere an den Grenzstationen/am Zoll nicht abgefertigt oder nicht in Empfang genommen werden (Ankunft z.B. am Freitagabend und Zoll-/Grenzpersonal ist erst am Montagmorgen wieder vor Ort für die Abfertigung/legale Einreise des Tieres).

**Fazit:** Der Bedarf an guten, sicheren und tierfreundlichen Quarantänestationen ist vorhanden. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die Tier- bzw. Importzahlen in der nächsten Zeit ändern, im Gegenteil, Importstatistiken zeigen, dass die Hundeimporte in die Schweiz weiterhin steigen. Euthanasien klinisch unauffälliger Hunde aufgrund illegaler Importe aus Ländern mit Tollwutrisiko oder mit unklarer Herkunft sind aus Sicht STVT/Tierschutz aus ethischen und (tierschutz)rechtlichen Gründen nicht tragbar, zumal die eingeschläferten und nachträglich auf Tollwut untersuchten Tiere gesund waren und keine Gefahr für Mensch und Tier darstellten. Die Etablierung guter, sicherer und sozialverträglicher Quarantäne- bzw. Unterbringungsmöglichkeiten für die betroffenen Tiere sind daher unabdingbar. Der Bedarf solcher Stationen ist anhand der Zahlen und Fakten der letzten Jahre deutlich gegeben – einzig die Umsetzung und Finanzierung solcher Stationen müsste noch koordiniert und anhand genommen werden. Hierzu könnte eine Arbeitsgruppe mit Vertretern Tierschutz, STVT, Behörden etabliert und ein griffiges Konzept erarbeitet werden.